

Neuropädagogik III

Unterstützte Kommunikation

Einführung, Grundlagen und Präsentation

Referat am 06.06.06

Seminar: Interdisziplinäre Perspektiven neurowissenschaftlichen Denkens und Handelns
(4.04.126)

Leitung: PD Dr. med. Andreas Zieger

Referentin: Franca Hansen

Matrikelnr.: 8800390

Kontakt: tirili_5@web.de / 0441 233 75 94

Was sie erwartet...

1. Einstieg mit ER
2. Vorraussetzungen
3. Klienten
4. UK – ein Überblick
5. Ansteuerung
6. Anbahnung
7. Sprachausgabegeräte
8. Ablauf einer Versorgung
9. Beantragung
10. Versorgungsbeispiel

1. Einstieg mit ER

Filmausschnitte aus „Emergency Room“: eine junge Frau erleidet einen Schlaganfall und ist halbseitig gelähmt und ihr Sprachzentrum ist blockiert. Die Filmemacher lassen die Gedanken der jungen Frau für die Zuschauer hörbar werden. Die Ängste, Fragen und Unsicherheiten und vor allem Ihre Entscheidungen werden gezeigt und es wird deutlich, dass diese nicht bzw. nur bedingt vom Personal in der Notaufnahme wahr genommen werden.

2. Vorraussetzungen

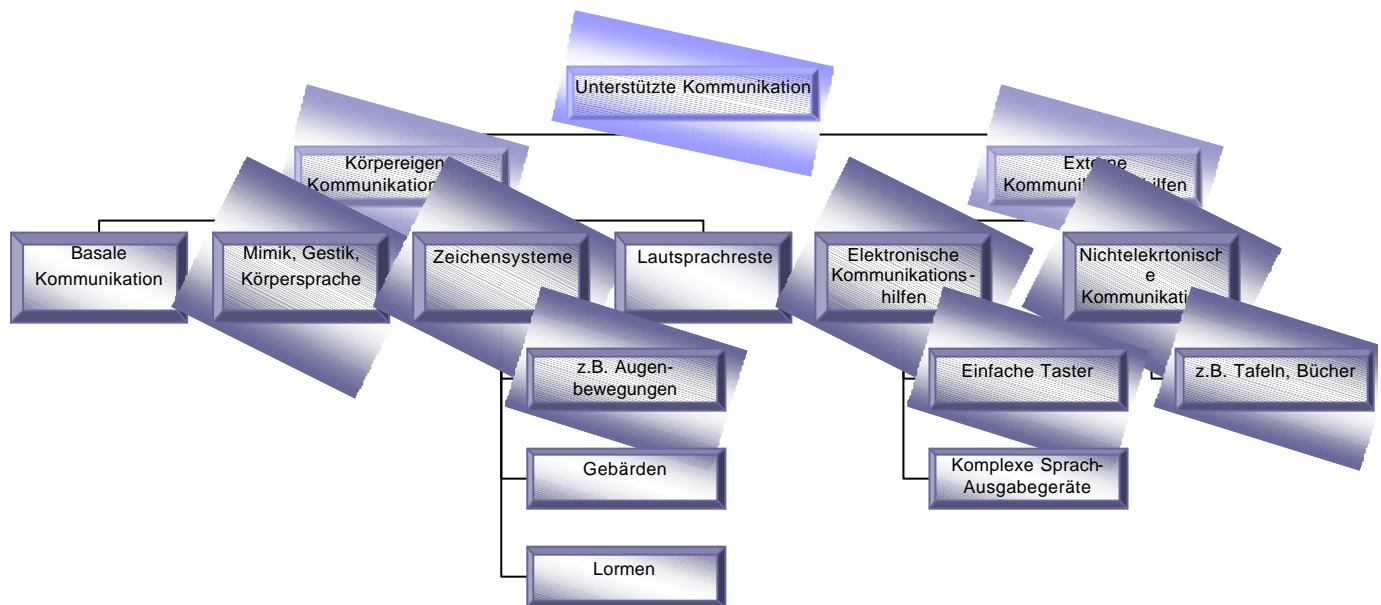
- Aktive Förderung und Partizipation als Umgangsform mit beeinträchtigten Menschen
- Wissen um UK
- Bereitschaft vom Betroffenen sowie von Betreuern
- Informationen/ Kostenübernahme

3. Klienten

Menschen, die sich über Lautsprache nicht oder nur teilweise ausdrücken können, dabei kann es sich um:

- ein primäres Ausdrucksmittel,
- als Ergänzung zur Lautsprache,
- als Hilfe zum Spracherwerb oder
- als Ersatzsprache handeln.

4. Kommunikationsmöglichkeiten UK- ein Überblick



5. Ansteuerung

Für jeden gibt es ein passendes Gerät, nur wie kann er es möglichst leicht bedienen?

- Direktes auslösen
- Über externe Maus
- Über Taster, Joystick
- Scanning-Verfahren, dabei wandert ein Lichtpunkt/Markierung (in verschiedenen Mustern und Geschwindigkeiten) über die Felder und durch betätigen eines Tasters, wird das jeweils markierte Feld aktiviert.

Weitere Ansteuerungsbereiche ist die Computeransteuerung und die Umfeldkontrolle.

6. Anbahnung

- Dialogaufbau
- Arbeiten mit Symbolen
- Lernprogramme (z.B. LifeTool: Gebilex)
- Taster
- Spielzeug
- Einbindung in alltägliche Situationen
- Erste Talker z.B. SuperTalker, GoTalk

7. Sprachausgabegeräte / Talker

- Einfache Hilfen
- Komplexere Talker mit *statischem* Display
- Komplexere Talker mit *dynamischem* Display
- *Schriftsprachbasierte* Talker

Eine weitere Unterscheidung ist die *natürliche* und/oder *synthetische* Sprachausgabe.

dynamisches Display

- Strukturierung des Vokabulars
- Möglichst umfangreiches Vokabular auf wenig Raum (z.B. Gateway Pro)
- Individuelle Anpassung
- Möglichst umfangreiche Selbstständigkeit
- Immer größer werdende Speicherkapazitäten

8. Ablauf einer Versorgung

- Fragebogen – Beratung – Beantragung – Auslieferung mit Einweisung
- Ausleihen

9. Beantragung

- Kostenvoranschlag
 - Stellungnahme durch Pädagoge/Therapeut/Arzt
 - Rezept
 - Beratungsprotokoll
 - Info über Produkt
- > alles an KK

10. Versorgungsbeispiel

Quellen:

- www.rehavista.de
- Zieger A., Der neurologisch schwerstgeschädigte Patient.
In: intensiv 2002;10:261-274, Georg Thieme Verlag Stuttgart
(ISSN 0044-2771)
- Bünk C. & Sesterhenn C. & Liesen I.: Elektronische Kommunikationshilfen mit dynamischen Display im Vergleich, aus: Handbuch der UK, Karlsruhe 2003